

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärensgrund, Neu- und Altsain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Harte Kämpfe im Caillettevalde und bei Damloup. — Anzeichen eines allgemeinen russischen Angriffs auf die östr.-ungar. Front. — Heftige Angriffe südlich des Posinabaches und an der Front Monte Cengio—Asiago. 5600 Italiener gefangen genommen. — Ein großer englischer Zerstörer vernichtet. Der englische Panzerkreuzer „Curyalus“ in Brand geschossen.

Die Meeresberichte vom 3. und 4. Juni.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Juni, vor-mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich von Cillebooke, südöstlich von Ypern, und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 Offiziere, sowie 350 ungewundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil die Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitten und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abge-schlagen.

Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Repont, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einem kleinen Unternehmen über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neu-gewonnene Stellung südwestlich des Caillette-waldes abge-schlagen. Weiter östlich hatten die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baug gestern im sechsmaligen Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südöstlich von Baug sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Ditt-hang der Maashöhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup. 520 ungewundete Franzosen, darunter 18 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Weitere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, west-lich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Leutnant Höhn-dorf niedergeschlagte Flugzeug.

Westlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

W.B. Berlin, 3. Juni. Am Begenden-bildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Skagerak am 31. Mai die deut-schen Hochseestreitkräfte mit der gesamten moder-nen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nach-zutragen: Nach amtlichen englischen Berichten sollen der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sein. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni in-folge Kollision mit einem anderen deutschen

Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, ge-sprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde jedoch ge-borgen, bis auf den Kommandanten, zwei Offi-ziere und 18 Mann, die bei der Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Amuiden gebracht und dort gelandet worden. (Amtlich.)

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Juni, vor-mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an. Englische Erkundungsabteilungen wurden abge-wiesen. Mehrere Sprengungen des Feindes süd-östlich von Neuville—St. Vaast waren wirkungs-los.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwäch-licher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ditusfer sind die harten Kämpfe zwischen Caillettevalde und Damloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter 3 Offi-ziere, gefangen genommen und 4 Maschin-en-gewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Martinc, blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenabwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Scha-den entstand nicht. Bei Hollebeke wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abge-schossen.

Westlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Von den Fronten.

Die österreich.-ungarischen amtlichen Berichte.

W.B. Wien, 3. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und in Wolhynien dauern die Geschüßkämpfe unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterie-vorstöße abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Barco ab. Ebenso scheiterten wiederholte An-griffe des Feindes auf unsere Stellung bei dem Grenz-dörfchen Mandrielle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

W.B. Wien, 4. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordost-Front in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschüßfeuer wuchs am Dnjepr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des General-obersten Erzherzog Josef Ferdinand steht bei Dlyta in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russi-schem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjepr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffs bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Hauptücken südlich des Posina-Tales und vor unserer Front Monte Cengio-Asiago mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raum heftige Kämpfe zu entwickeln.

Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Deßhalb des Monte Cengio wurde beträchtlicher Raum gewonnen.

Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abge-wiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschüßen, 11 Ma-schinengewehren und 126 Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa zerprengte unser Artillerie-feuer italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Goefzer, Feldmarschalleutnant.

Süden.

Der österreichisch-ungarische Vormarsch.

Amsterdam, 3. Juni. Der militärische Mit-arbeiter der „Lyd“ schreibt: Noch immer geht die österreichische Offensive in Tirol mit un-widerstehlicher Kraft weiter, ohne daß es den Italienern gelingt, den Österreichern Halt zu gebieten. Die amtlichen italienischen Berichte geben in naiver Weise die Rückschläge zu. Wir wundern uns, daß es den Italienern noch immer nicht gelingt, den österreichischen Vormarsch zum Stehen zu bringen, weil wir doch annehmen müssen, daß sie über genügende Truppen ver-fügen. Eine gute Erklärung für diese Er-scheinung findet man in der Möglichkeit, daß die Italiener eine neue große Offensive am Sponzo vorbereiten und sich in diesen Vorbereitungen nicht dadurch stören lassen wollen, daß sie hier Reserven wegnehmen, um sie an einer anderen Stelle einzusetzen. Man ist in Italien scheinbar nicht sehr erbaut, daß die Russen die Öster-reicher in Galizien nicht angreifen, um auf diese Weise die Italiener zu entlasten.

Balkan.

Die bulgarische Offensive.

Die Bulgaren sind, wie französischen Blät-tern aus Saloniki gemeldet wird, auf dem rech-

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am
3. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, nach langen, schweren Leiden
unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Witfrau

Anna Fiedler, geb. Köppel,

im Alter von 70 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Nieder Herrnsdorf, Rauschwalde, den 5. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag den 6. Juni, nachm. 1^{3/4} Uhr,
vom Trauerhause, Hütte, Mittelstraße Nr. 12, aus.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie
die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter,

der verm. Drechlermeister

Frau Hedwig Höppe,

sagen wir allen ein herzliches „Gott vergelt's!“ Beson-
ders dem Vizingerverein, den Hausgenossen und allen
denen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre er-
wiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waldenburg, Braunau i. B.

Gottesdienst in der Synagoge am Wochenfest.

Dienstag den 6. d. Mts., abends 9 Uhr.

Mittwoch den 7. d. Mts., morgens 9 Uhr, Predigt.

Mittwoch den 7. d. Mts., abends 8 Uhr.

Donnerstag den 8. d. Mts., morgens 9 Uhr, Seelenfeier.

Städtische Freibank.

Auf der Freibank des Städtischen Schlachthofes kommt am
Mittwoch den 7. Juni, vormittags von 7 Uhr an, ein Jungbrind
zum Verkauf, und zwar nur in der Höchstmenge von einem Pfunde
an jeden Haushalt. Personen, die in der Woche vorher kein Fleisch
haben einkaufen können, werden in erster Reihe berücksichtigt.

Am Dienstag vorher, also am 6. Juni, werden gegen Vor-
legung des Fleischbuches in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags
auf dem Schlachthofe fortlaufende Marken mit den Nummern
1—80 zum Preise von 1.00 Mk. ausgegeben, die bei dem Einkauf
vorzulegen sind. Der gezahlte Preis kommt bei dem Verkauf des
Fleisches in Anrechnung.

Waldenburg, den 5. Juni 1916.

Die Schlachthof-Direktion.

Die Lieferung von Lesebüchern für die bergmännischen Schul-
kinder in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz für
das Schuljahr 1917 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können gegen Ein-
sendung von 50 Pfg. von uns alsbald bezogen werden.

Angebote müssen spätestens bis zum 4. Juli 1916, vormittags,
bei uns eingehen.

Breslau, den 2. Juni 1916.

Königliches Oberbergamt.

Fröbelschule von Frau **Clara Krohmann, Haushaltungs-, Kochschule,**
Töchterpension, Berlin, Bülowstr. 82. Kurse für Haus und
Beruf. Stützen, Kinderfräuleins, Jungfern, Stubenmädchen
Freiprosp. Eig. Haus, Garten.

Das Seemanns-Erholungsheim
Kaiser Wilhelm- u. Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung
in Klein-Machnow bei Berlin

hat dem Kommando der Hochseeflotte für verwundete und erholungs-
bedürftige Mittäpfer der Seeschlacht bei Horns Reef 5 Freistellen
für Offiziere u. 10 Freistellen für Mannschaften zur Verfügung gestellt.

Spenden zur Errichtung weiterer Freistellen für Unteroffiziere
und Mannschaften nimmt die Depositenkasse A der

Deutschen Bank, Berlin W., Maurerstraße 25—28,
auf Konto „Seemannserholungsheim“ an.

Pfingstsonnabend

den 10. Juni 1916

bleibt unser Geschäftslokal

geschlossen!

Vorschuss-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

Am 10. Juni 1916 (Pfingstsonnabend)

bleiben unsere Kassen und Bureaus

geschlossen.

Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz
Zweigniederlass. Waldenburg i. Schl.
Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg.

Für unsere braven Truppen im Felde

werden noch Taschenuhren, Siebharmonikas, Tabak
und Zigarren im Liebesgabenbureau Waldenburg
entgegengenommen und edle Wohltäter um gütige
:: Zuwendungen obengedachter Artikel ersucht. ::

Der Spiritus

hat sich in vielen Haushaltungen zur Bereitung von Speisen
und zum schnellen Anwärmen von Getränken eingebürgert.
Durch das Verkaufsverbot

wird

manche Hausfrau in Verlegenheit gebracht, weil der
Spiritusföcher jetzt unbenutzbar ist. Wir sind in der Lage,

alle

diese Unbequemlichkeiten durch den Anschluß an die Gas-
leitung zu beseitigen. Wenden Sie sich daher an uns. Wir
erteilen kostenlos Rat und stellen Kostenanschläge auf. Raten-
zahlungen und sonstige Zahlungserleichterungen werden
gewährt.

Verwaltung des städtischen Gaswerks,
Waldenburg in Schlesien.

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die
illust. Jagd- wochenschrift „St. Hubertus“, Götzen
(Anhalt).

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht,
Forstwirtschaft, Fischei und Naturkunde. Grobartiger Bilder-
schmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

: **Wirkungsvolles Anzeigenblatt.** :

Bezugspreis 2.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede
Postansicht und Buchhandlung nimmt Bestellungen
entgegen. ::

Probennummern
vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus (P. Scheiters Erb.
Götzen Anhalt.)

**Anstreichöl
und Farben**
für alle Zwecke,
per Kilo 2.00 Mark.

A. Ernst, Gerberstr. 3.

Tonseife, Erbsen-, Kernseife, vorzüg-
lich f. Hände, Wäsche u. Diele.
Mitt. geg. Einl. v. Nr. 1.30.
Carl Lochter Nachf., Bunzlau.

Formulare!

Aushänge, betr. Höchstpreise für
Schweinefleisch u. Wurst, für
Fleischereien.

Anmeldebüchlein für Reisende,
Fremdenlisten für Hotels und
Gasthäuser,
Zahlungsbefehle

sind zu haben in der

Expedition des
Waldenburger Wochenblattes.

Zeitgedichte

jeglicher Art,

Widmungen, Nachrufe usw.
werden angef. (auch auf briefliche
Bestellung). Meine Liederterte
lieferne ich auch in vorzüglicher
Originalversion mit Klavier-
begleitung. Tom,

Cochiusstraße 25, 1 Treppe.

Kaufe künstl. Gedisse,
alte, auch zerbr., in Waldenburg
Mittwoch den 7. Juni v. 1/2—1 Uhr
im Gasthof „zur Krone“
(Altdeutsches Zimmer), Eingang
Cochiusstraße.

Zable per Stück bis 6 Mark.



Empfehle diese Woche
blutfrisch:

≡ Nordsee- ≡
Angel-Schellfisch,

Pfund 70 Pf.,
größere 80 Pf., kopflos 1 Mk.,

Flußzander

in allen Größen,

ff. Rotzungen,

Pfund 1 Mk.

große Weißfische,

Pfund 1 Mk.,

ff. marinierte und

geräucherte Fische

billigst.

Hochachtungsvoll

Paul Stanjeck.

Fürstl. Kurtheater,
Bad Salzbrunn.

Dienstag den 6. Juni 1916:

Sudermann-Abend!

Das Glück im Winkel.

Donnerstag den 8. Juni:

Eine verfluchte Annonce.
(„Durch die Zeitung.“)

Kleine Notizen.

Shackletons antarktische Expedition.

W.B. London, 1. Juni. (Neuter.) „Daily Chronicle“ hat ein Kabeltelegramm von Sir Ernest Shackleton erhalten, das aus Port Stanley vom 31. Mai datiert ist. Es lautet: „Ich bin hier angekommen. Die „Endurance“ wurde am 27. Oktober 1915 mitten im Weddellmeer zerquetscht und trieb darauf 700 Meilen im Eis bis zum 9. April. Am 16. April landeten wir auf der Elephanteninsel. Am 24. Mai ließ ich 22 Mann in einer Eishöhle zurück und begab mich mit fünf Mann in einem Boot von 22 Fuß Länge nach Süd-Georgien um Hilfe. Als ich die Insel verließ, war alles wohl, man brauchte aber dringend Hilfe.“

Noch eine Friedens-Prophezeiung. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Bukarest berichten: „Dimeneaga“ meldet: Im Salon der Gemahlin des gewesenen Chefs des rumänischen Generalstabes, Averescu, fand am vergangenen Sonntag eine spiritistische Séance statt, an welcher außer dem General eine Reihe hervorragender politischer Persönlichkeiten und Universitätsprofessoren teilnahmen. Die Séance leitete der Professor Georg Barlane, der Dozent für spiritistische Wissenschaften an der Bukarester Universität; die Séance ergab, daß der 21. Juni 1916 der erste Tag des Friedens sein werde. Das bekanntgewordene Ergebnis der Séance hat in den hiesigen vornehmen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Die militärische Vorbereitung der Jugend in Frankreich. Aus Bern, 1. Juni, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Ein im französischen Senat von drei Mitgliedern vorgelegter Gesetzesentwurf verlangt, daß die militärische Vorbereitung für alle jungen Leute, die das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, obligatorisch gemacht wird.

Tageskalender.

6. Juni.

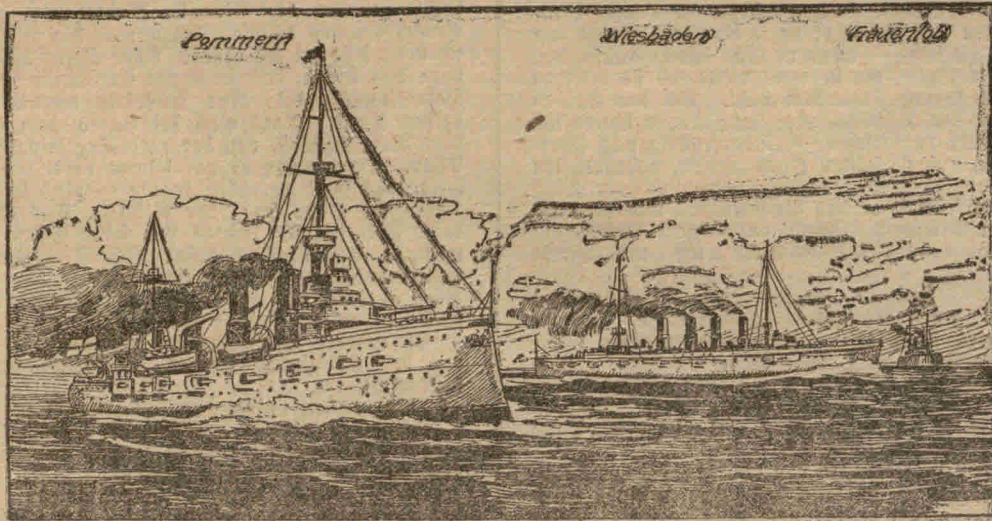
1599: Diego Rodriguez de Silo Velasquez, span. Maler, * Sevilla († 7. August 1660, Madrid). 1831:

Rudolf Kreuger, Violinvirtuos und Opernkomponist † Genf (* 16. Nov. 1766, Versailles). 1873: Prinz Adalbert von Preußen, Begründer der deutschen Flotte, † Karlsbad (* 29. Okt. 1811, Berlin).

Der Krieg.

6. Juni 1916.

Ein ereignisreicher Tag. Die Kämpfe nördlich der Aisne, bei Robin Sous Touvent, wuchsen sich zu einer heftigen Schlacht aus, die nun fünf Tage währte. Der feindliche Angriff wurde abgeschlagen, die deutschen Truppen gingen zum Gegenangriff über und warfen die Franzosen zurück. Zur selben Zeit machten die Franzosen nicht minder heftige Angriffe auf die Vorettahöhe und auf die deutschen Stellungen bei Bauquois, überall aber mit schweren Verlusten ohne Erfolg. Und daß der Feind mit allen Mitteln die deutsche Front zu durchbrechen dachte, geht aus dem überaus heftigen fünfmaligen Angriff der Franzosen an diesem Tage bei Arras hervor, der aber auch an der Wachsamkeit der deutschen Truppen scheiterte. — Im Osten ging die deutsche Kavallerie über die Windau; in den Karpathen suchten die Russen ihren Mißerfolg von Przemyśl durch einen gewaltsamen Durchbruch am Pruth wett zu machen, alleht alle Massenangriffe scheiterten. Zugleich jagte die vom Westen herankommende Armee Sinifingen auf dem nordwestlichen Dnjestr-Ufer festen Fuß und südlich wurde Kalucz genommen, während östlich von Przemyśl und Jaroslau die Russen unter heftigen Kämpfen weiter zurückgedrängt wurden. Die Zahl der bei Przemyśl gemachten Gefangenen wurde vorläufig auf rund 34 000 festgestellt. — Am selben Tage begannen auf dem italienischen Kriegsschauplatz jene ernsthaften Kämpfe, die 15 Tage dauerten und unter dem Namen der ersten Isonzo-Schlacht zusammenzufassen sind. Die Italiener versuchten, den Isonzofluß zu überschreiten und zwar bei Grodisca und Sogrado; der Brückenschlag der Italiener wurde vereitelt. — Eine schwere Niederlage holten sich auf Gallipoli bei Sedul Bahr und Arri Buzum die Engländer. Der Kampf, bereits am 4. Juni begonnen, wuchs sich am genannten Tage zur Schlacht aus, die den Engländern 15 000 Mann kostete und sie in ihre Stellungen an der Küste zurücktrieb.



Die deutschen Verluste in der Seeschlacht

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg.
 Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

Gebirgs-Blüten.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 131.

Waldenburg, den 6. Juni 1916.

Bd. XXXXIII.

Erlösung.

Roman aus dem Weltkrieg von Max A. Müller.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Ihren Handschuh streckte sie ihm entgegen, und Stojan, der einstige Bauernknabe, küßte ihn in überströmender Leidenschaft. War dies eine Heilige, oder der Versuchter, — er hatte sich eigenen Willens begeben. Er kam heim wie berauscht.

Wie ein Fiebertraum verließ ihn das Bild der schönen Frau die ganze Nacht nicht; ruhelos wälzte er sich hin und her, überall sah und suchte er die zauberhaften Augen, hörte er den schwebenden Schritt. Was sie gesprochen, das hatte er in ihre Dienste trat und ihr Sklave sein durfte — Herr Schneider aber und Popoff lasen kopfschüttelnd eine Mitteilung, worin Stojan Grujka auf die Stelle verzichtete. Warum? Darüber zerbrach sich Schneider den Kopf nicht, der kluge Popoff aber vergebens!

V.

Wenn selbst die offiziellen Untersuchungsakten der k. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung anerkennen mußten, daß der Mord von Cerajewo in umfassender Weise vorbereitet worden war, so mußte die kais. russische Regierung aus den Mitteilungen der Belgrader Gesandtschaft erkennen, daß der Organisator, dessen sich der verstorbene Gesandte bedient hatte, um die gewünschte Provokation Oesterreichs zu schaffen, für solche Dienste ein ausgezeichnetes Talent bewiesen hatte.

Wenn Oesterreich-Ungarn auch auf diesen Streich nicht losging, so war es nicht Schuld ihres serbischen Mittelmannes, dessen Namen die Russen allein zu kennen glaubten, da er den Verhafteten in Oesterreich selbst nicht bekannt war. Hartleben war tot und konnte seine Vorgesetzten eines Besseren nicht belehren.

Während daher der Zar in Wien seinen Wünschen über die verruchte Tat hatte auszusprechen lassen, war man sich in den maßgebenden Kreisen darüber einig, daß die organisatorische

Kraft des Oberstleutnants Pribibovic für fernere Zwecke ihres umfassenden Geheimdienstes gesichert werden müsse. Nachdem man in Belgrad jetzt auf Gnade und Ungnade von Rußland abhing, ergab sich als neues Betätigungsfeld für einen Mann wie Pribibovic die Hauptstadt Rumäniens, wo man jetzt alle Hebel anzusetzen bereit war und den Spionage- und Bestechungsdienst erheblich erweitern wollte. Ueberall in Rumänien fahndeten die Agenten Rußlands nach geeigneten Leuten, wobei man hauptsächlich auf die Serben ein Auge hatte, da ihre Brauchbarkeit für großslawische Ideen sich in Serajewo herartig bewährt hatte.

Man wünschte daher für den Oberstleutnant Pribibovic den serbischen Gesandtenposten in Bukarest freizumachen, damit er dort unauffällig dem russischen Interesse dienen konnte. Zugleich bedeutete es für ihn eine glänzende Belohnung der bisherigen Dienste, was man als weiteren Vorteil gerne in Kauf nahm. Daß diesem Wunsch der Petersburger Regierung in Belgrad kein Widerstand erwachsen würde, war so gewiß, daß schon Pribibovic anfangen konnte, langsam die Fäden seiner geheimen Tätigkeit in Bukarest anzuknüpfen, denn diese seine Aufgabe war ja wichtiger als die offizielle Vertretung seines Heimatstaates. Daß ferner auch Rumänien gegen seine Ernennung nichts einwenden würde, glaubte man ebenfalls zu wissen.

Seitdem Herr v. Hartleben gestorben war, gab es niemanden mehr, der den Oberstleutnant gewarnt hätte, daß seine Schritte genau überwacht wurden. Zumal auf Herrn v. Verhoven, den er nur als seinen Nebenbuhler um die Hand Eliza Romanescous betrachtete, hätte er zu allerlezt Verdacht geworfen. Aber auch diese Rivalität würde ja jetzt bald ihr Ende finden; denn Pribibovic hatte von Erz. Romanescu selbst gehört, daß Eliza demnächst nach Bukarest zurückkehren werde. Und der Alte hatte auch gleich den Grund angegeben.

„Sehen Sie, wir müssen doch am Ende mit kriegerischen Verwicklungen zwischen Serbien und Oesterreich rechnen. Ob der Hof dann hier bleibt oder nicht, für ein Mädchen ist so ein Heerlager nicht der richtige Platz. Und da haben wir es so eingerichtet, daß Eliza für einige Zeit in mein leerstehendes Haus in Bukarest übersiedelt, unter den Schutz einer alten Tante, und ich muß mich eben allein behelfen.“

Da hatte Pribibovic der betäubten Erzellenz sein Bedauern ausgedrückt, innerlich aber ge-

